

graphia Galliae, Frankfurt a. M., 1655 bis 1661, M 205; Nr. 240, Theatrum Europaeum, M 460;

Nr. 244, Meteranus, Historia oder Eigentliche und wahrhafte Beschreibung aller Kriegshändel so sich unter der Regierung Caroli V. und Philippi II. zugetragen haben, M 115; Nr. 246, Die k. k. österreichische Armee im Laufe zweyer Jahrhunderte, 40 Blatt, Wien o. J. (c. 1840), M 90—; Nr. 249, Eckert und Monten, Das deutsche Bundesheer, Würzburg 1838 bis 1843, M 230; Nr. 251, Hammer, Das preußische Heer unter Friedrich Wilhelm IV., M 200; Nr. 256, Rabe, Die Uniformen der preußischen Garden, M 350; Nr. 260, Sammlung von 296 Museumskatalogen, M 130; Nr. 269, Pauli, Schimpff und Ernst, 1542, M 150; Nr. 270, Dasselbe, 1544, M 62—; Nr. 272, Petrarca, Trostspiegel, 1604, M 85—; Nr. 275, Peyer von Beyersberg, Wappenbrief, M 225; Nr. 277, Das neue Plenarium oder ewangely buch 1522, M 110; Nr. 278, Caii Plinii Secundi des Weitberümbten Bücher und Schriften, 1584, M 76—; Nr. 279, Plutarchus Teutsch, 1534, M 205; Nr. 280, Plutarch, Tugentspiegel, 1535, M 85—; Nr. 282, Erste polnische Bibel, Krakowie, 1561, M 320; Nr. 283, Dasselbe 1577, M 85—; Nr. 289, Manger, Baugeschichte von Potsdam, 1789 bis 1790, M 80—; Nr. 291, Ramler, Poetische Werke 1800 bis 1801, M 82—; Nr. 308, Rheinsichten, 22 Blatt, 1820, M 88—; Nr. 305, Goldsmith, Der Landprediger von Wakefield, 1841, M 65—; Nr. 307, H. Rodler, Eyn schön nützlich büchlin vnderweisung der Kunst des Messens, M 135; Nr. 310, G. Ruxner, Anfang, vrsprung vnd herkommen des Thurniers, M 275; Nr. 312, A picture of St. Petersburg repres. in a collection of twenty interesting views of the city, the sledges and the people, London 1815, M 94—; Nr. 314, Albinus, Nieumontij, Dresden 1597 bis 1598, M 105; Nr. 316, Herm. v. Sachsenheim, Moerin, 1539, M 305; Nr. 318, Sammlung der vorzüglichsten deutschen klassischen Schriftsteller und Dichter, 51 Bde., Karlsruhe 1814 bis 1818, M 105; Nr. 320, Schedel, Das buch der Croniken 1500, M 81—; Nr. 323, Fr. v. Schiller, Sämtliche Werke, Stuttgart und Tübingen 1835 bis 1836, M 90—; Nr. 325, Fr. v. Schiller, Die Horen, 1795 bis 1797, M 350; Nr. 332, Schreib- und Rechenbuch aus dem Jahre 1692, M 31—; Nr. 337, Schwan, Abbildungen der vorzüglichsten Geistlichen und Ritterorden, M 65—; Nr. 338, Collection de costumes suisses d' apres les dessins de Reinhardt, Londres, 1822, M 185; Nr. 344, Skizzenbuch eines Schinkel-Schülers, M 81—; Nr. 347, Christliches königliches Trauer- und Ehrengedächtnis der Fürstin und Frauen Sophie, Charlotten, Königin von Preußen, 1723, M 105; Nr. 348, Spencersche Zeitung, 24. Jahrg., M 155; Nr. 356, Stammbuch des Theologen Ludwig Bischof aus Ulm, M 180; Nr. 357, Stammbuch des Studenten Joachim Sivelius aus Colleda in Thur, M 60—; Nr. 358, Stammbuch des Schauspielers Georg Kettel, M 185, Nr. 368, Tengler, Layenspiegel, 1510, M 56—; Nr. 369, Tengler, Der neu Layenspiegel, 1512, M 81—; Nr. 371, Erinnerung an Teplitz, Badesaison 1833, M 80—; Nr. 372, Orientalische Teppiche, Wien 1892 bis 1896, und Nr. 373, Altorientalische Teppiche, Leipzig 1908, M 1180; Nr. 374, Terenz, Comico Carmine, 1503, M 135; Nr. 376, Theuerdanck, Ulm, Math. Schultes, 1679, M 78—; Nr. 377, Theuerdanck, Frankfurt 1589, M 100; Nr. 379, Thurneysser, Historia vnd Beschreibung Influentischer Elementischer vnd Natürlicher Wirkungen aller Erdgewachsen, M 180; Nr. 381, Trimberg, Der Renner, 1549, M 100; Nr. 383, Adelphus, Die Türkisch Chronica, 1513, M 95—; Nr. 386, Bonnfinius, Des Allermechtigsten Königreichs in Ungarn, Wahrhaftige Chronick, 1545, M 250; Nr. 391, Virgil, Opera, 1502, M 375; Nr. 392, Virgil, Von den erfyndern der dyngen 1537, M 200; Nr. 394, Vocabularius puris utriusque 1477, M 150; Nr. 397, C. J. Weber, Sämtliche Werke, 1834 bis 1844, M 62—; Nr. 399, Fr. de Wit, Atlas, 1671, M 81— und Nr. 400, Young, Nachtgedanken, Frankfurt a. M., 1825, M 17—.

## Bilder.

(Eine unbekannte Federzeichnung von Jan Gossart.) Zu den beiden einzigen bekannten Federzeichnungen des großen, unter italienischem Einfluß stehenden niederländischen Malers Jan Gossart Mabuse, beide den Sündenfall darstellend, hat jetzt F. Becker in der Kunstsammlung der Deutschen Gesellschaft in Leipzig die Federzeichnung einer Madonna entdeckt. Es ist, wie Becker in der Zeitschrift für bildende Kunst mitteilt, eine Federzeichnung auf Papier, unsigniert, nur auf der Rückseite von älterer Hand richtig mit Mabuse bezeichnet. Vor einer reichen Renaissancearchitektur sitzt Maria auf einem etwas erhöhten Sitz, auf ihrem Schoß das Kind haltend, das nach dem Apfel greift, den sie in der Linken hochhält. Umgeben ist sie von vier musizierenden Engeln. Becker glaubt die Entstehungszeit des nicht mit ganz so haarscharfer Feder ausgeführten neuen Blattes in die Jahre von 1520 bis 1525 setzen zu können. Er betont, daß das alte, vielfach umworbene Problem der thronenden Madonna auf der neuentdeckten Zeichnung des Meisters eine neue, besonders zierliche Lösung gefunden hat. Besonders fällt die starke Plastik der Figuren auf, die durch sorgfältiges Herausarbeiten auch der kleinsten Schattenpartien durch Strichlagen aller Art erreicht ist. Selten fügen sich in Gossarts Werken alle Einzelzüge zu einem so lieblichen harmonischen Ganzen wie in dieser Zeichnung, die, wenn sie zum Bilde ausgeführt worden wäre, sicher eine seiner schönsten Madonnen-darstellungen gewesen sein müßte.

(Darstellung der germanischen Götter aus dem 16. Jahrhundert v. Chr.) Im östlichen Schonen liegt am Rande eines alten Eichwaldes das sogenannte Kivik-grabmal, das nach den Bestimmungen der Archäologen der zweiten Periode des Bronzezeitalters, etwa dem 16. vorchristlichen Jahrhundert, angehört. Zu Seiten des Grabes, das jetzt mit einem Schutzdach versehen ist, standen je vier Platten, die mit bildlichen Darstellungen versehen sind. Zwei von diesen waren verloren gegangen und sind nunmehr in Kivik aufgefunden worden. Just Bing aus Bergen deutet im soeben erschienenen Heft des „Mannus“ das Grab und seine Bilder im Anschluß an die bereits von ihm gegebenen Erklärungen der altgermanischen Felsenzeichnungen von Bohuslän. Es haben verschiedene germanische Völkerstämme in Schonen und Bohuslän gewohnt, daher stimmen die Erscheinungen auf beiden Gruppen von Felsenzeichnungen wohl im wesentlichen überein. Die auf einigen Platten dargestellten Gegenstände sind aller Wahrscheinlichkeit nach Götterzeichen. Der Sonnengott und der Mondgott haben hier je ein Zeichen, ferner ist das göttliche Pferdepaar abgebildet. Letzteres geht sicher auf die bei vielen indogermanischen Völkern vorkommende Überlieferung von den Dioskuren zurück, die ja auch in der Mythologie der Griechen und Inder bei den Letten und Littauern eine Rolle spielen. Dieses Brüderpaar ist als Reiterpaar gedacht, und die Annahmen der Mythologen gehen dahin, daß die Tierform hier älter als die Menschenform ist, und daß die zwei Reiter ursprünglich zwei Pferde waren. Auf zwei Platten sind festliche Umzüge dargestellt, die Frühlings- und Sommerfeste der Alten, in denen die beiden Dioskuren und die beiden großen Himmelskörper gefeiert werden. Das Pferdepaar tritt auf den Zeichnungen des Kivik-grabmales als die Götter der Fruchtbarkeit auf; die verschiedenen Wirkungskreise der Götter sind also nicht als überall feststehend zu betrachten. Bing glaubt somit in dem Grabmal von Kivik ein Bild der großen germanischen Götter und ihrer jährlichen Feste gefunden zu haben.

## Numismatik.

(Ein wertvoller Münzenfund in Masuren.) Über einen interessanten Münzenfund von Silbermünzen bei Jucha in Masuren berichtet der Berliner Gelehrte Dr. Heß von Wiehdorff in der „Kriegszeitung der Feste Boyen und